

Gleim, Johann Wilhelm Ludwig: 15. Tamerlan und seine Tochter (1761)

- 1 Die liebste Tochter Tamerlans,
2 Des Helden, welcher Furcht und Schrecken
3 Um sich verbreitete, hieb eines schönen Hahns
4 Geliebter Henne, (die zu wecken,
5 Der Hahn sein häßliches Kikri,
6 Hochstehend, jeden Morgen schrie,)
7 Nicht dieses harten Schicksals wert,
8 Den Kopf ab mit des Vaters Schwert.
- 9 Der Vater sah's. Unschuldigen Geschöpfen
10 Haut man den Kopf nicht ab, sprach er;
11 Wer, Henker! lehrte dich des Hahns Gemahlin köpfen?
12 Unmenschliche Tyrannin! wer?
13 »herr Vater, Sie!« – Tyrannin, kniee nieder!
14 Gerechtigkeit muß sein, du bist mir nicht zu lieb!
- 15 Der Tochter zitterten, hinknieend, alle Glieder!
16 Der Vater nahm das Schwert, und hieb
17 Den schönsten Mädchenkopf
18 Der liebsten Tochter ab,
19 Faßt ihn beim Schopf
20 Und legt ihn sanft ins Grab!
- 21 Ob wohl mit Menschenblut der große Tamerlan,
22 Der böse Thaten hat gethan,
23 Die Götter zu versöhnen meinte?
24 Lehrt's, Menschenlehrer! mich!
- 25 Zwo Thränen bitterlich.